



Jahresberichte 2019/2020

Vorstand

(Stand 31. Dez. 2020)

| | |
|---------------------------------|---|
| Präsident | Victor Bieri, Sarnen |
| Vizepräsident | Notker Dillier, Sarnen |
| Aktuarin | Annelis Rohrer, Sachseln |
| Kassier | Richard Brücker, Giswil |
| Vertreter HVZ, Webmaster | Alex Baumgartner, Zug/Sarnen |
| Beisitzer/-innen | Abt Beda Szukics OSB, Sarnen Esther Omlin, Sarnen Myriam Nufer, Alpnach Dominik Rohrer, Sachseln |
| mit beratender Stimme | Klara Spichtig, Giswil |
| Rechnungsrevisor/-in | Ursula Wyss, Sarnen Georges Enz, Sachseln |

Ein Blick auf das Jahr 2019

An der Generalversammlung vom 22. März in Giswil trat Bruno Krummenacher-Wirz als Kassier zurück. Bei seiner Wahl 2013 hatte er erklärt, dieses Amt für maximal zwei Jahre zu übernehmen. Daraus wurden dann sechs Jahre. Allerdings war dies das einzige Mal, dass er sich verrechnete. Herzlichen Dank für den grossen Einsatz! Als sein Nachfolger wurde Richard Brücker, Giswil, gewählt. Ebenfalls neu im Vorstand ist Dominik Rohrer, Sachseln. In einem Kurzreferat gab die Kernserin Myrta Ettlín einen Einblick in ihre Maturaarbeit über «Die Einführung des Frauenstimmrechts in Obwalden».

Eines der auffälligsten Objekte im Historischen Museum Obwalden ist das grosse, kreisrunde Muttelispiel. Aus den Quellen wissen wir, dass dieses «Bauernroulette» mit den seltsamen Zeichen bis ins 19. Jahrhundert ein ebenso beliebtes wie verbotenes Glücksspiel war. Unter dem Titel «Muttelispiel – ein Rätsel und seine Lösung» deckten am 8. April Klara Spichtig und Volkhard Scheunpflug das Geheimnis auf. Die Ergebnisse ihrer Beschäftigung mit dem Spiel und seinen Zahlen sind auch publiziert in der Festschrift für Prof. Louis Carlen zum 90. Geburtstag (Schriften des Stockalperarchivs in Brig, Heft 47, 2019). – Am 11. Juni referierte Madlena Cavelti zum Thema «Obwaldner Landschaftsbild im

Kartenbild». Dabei zeigte die Spezialistin für historische Kartographie, wie sich die Landschaft nicht nur realiter, sondern auch in den Karten veränderte. Beide Anlässe fanden im Parterre der Kantonsschule in Sarnen statt.

Die eintägige Exkursion führte 59 Teilnehmende am 11. Mai in den Aargau. Nach Zwischenhalten in der Schlachtkapelle Sempach und im nahe gelegenen Wirtshaus «zur Schlacht» ging es weiter zum Wasserschloss Hallwyl, wo uns Schlossherrin Cécile von Hallwyl in einer szenischen Führung Familien- und Küchengeheimnisse verriet.



*Exkursion 2019
Cécile von Hallwyl findet
aufmerksame Zuhörerinnen
(Photo: Klara Spichtig)*

Nach dem Mittagessen im Lenzburger Hämmerli-Palace, in den Räumen der ehemaligen Waffenfabrik Hämmerli, erreichte man Windisch (Vindonissa) und Königsfelden. Das einsetzende Hagelunwetter verhinderte zwar einen längeren Marsch auf dem Legionärspfad, dafür gab es einen Blick hinter die Kulissen von Vindonissa. Als man sich in Wohlen noch einen Schlusstrunk genehmigte, schien bereits wieder die Sonne. Herzlichen Dank an Carmen Kiser, der Leiterin des Museums Bruder Klaus, die uns im Vorfeld mit Rat und Tat zur Seite stand und zusammen mit Vizepräsident Notker Dillier die Reiseleitung übernahm.

Über die Details des Museumsprogramms orientiert Klara Spichtig im Jahresbericht des Museums. Deshalb hier nur kurz: In der Gastausstellung «Sarneraatal 2050 – Eine Vision zur Siedlungsentwicklung» gaben der «Verein Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden», die IG Baukultur und das Institut Architektur der Hochschule Luzern Denkanstösse zur Zukunft von Sarnen Nord und der Grossteiler Ebene in Giswil. In einer kleinen Ausstellung im Eingangsbereich des Museums waren zudem Zeichnungen und Gemälde der eigenwilligen Obwaldner Malerin Justine Stockmann-Imfeld zu sehen. Zudem wurde die Ausstellung über die Spanische Grippe in Obwalden bis Ende Juni verlängert. Nach längerer Vorbereitungszeit besitzt das Museum nun ein Faksimile des Weissen Buchs von Sarnen. Gemeinsam mit dem Nationalmuseum (früher: Landesmuseum) und dem Staatsarchiv Obwalden beauftragte der Verein den Quaternio-Verlag mit der Faksimilierung. Das Vorhaben erhielt auch finanzielle Unterstützung aus dem kantonalen Lotteriefonds. Selbstverständlich kann man

sich fragen, ob im Zeitalter der Digitalisierung eine derartige Anschaffung noch opportun ist. Aus der Sicht von Verein und Museum ist der Wert der sinnlichen Erfahrbarkeit aber unbestritten – und dies nicht nur im Rahmen der eigentlichen Museumspädagogik.

Den ganzen Sommer durch liefen die Vorbereitungsarbeiten, um das Depot vom Zeughaus 99 an der Militärstrasse in Sarnen ins neue kantonale Logistikzentrum in Kägiswil zu verschieben. Wir sind froh, dass das Lager nun in einem Gebäude des Kantons untergebracht ist. Allerdings zeigte sich ziemlich schnell, dass keine Raumreserven vorhanden sind.

Auch für die Museumskommission (MuKo) war ein intensives Jahr mit mehr Sitzungen als sonst üblich. Sozusagen hinter den Kulissen hat sie für das Historische Museum acht Leitsätze erarbeitet, die vom Vorstand genehmigt wurden. Als wertvoll und ergiebig erwies sich für die MuKo eine Retraite in Schaffhausen.

Ein Blick auf das Jahr 2020

Mehr als uns lieb war, durchkreuzte Corona unsere Absichten. Ein pandemiebedingter Tiefschlag war der Ausfall der dreitägigen Exkursion vom Auffahrtswochenende. Damit fiel ein wichtiges Element im Vereinsjahr weg. Optimistisch, wie wir waren, wurde diese Burgundreise, die Notker Dillier für rund 80 Angemeldete bis ins letzte Detail vorbereitet hatte, aber nicht einfach abgesagt, sondern ins Jahr 2021 verschoben. Eine weitere Absage betraf das Vorstands-, Helfer- und Mitarbeiteressen im Herbst.

Nicht absagen mussten wir glücklicherweise am 28. Juni einen kleinen Ausflug nach Zürich zur Ausstellung «Nonnen. Starke Frauen im Mittelalter» im Landesmuseum, wo es bei einer Führung auch eine ganze Reihe wichtiger Exponate aus Engelberg und aus dem Sarner Benediktinerinnenkloster St. Andreas zu sehen gab.

Verschieben mussten wir eine für März vorgesehene Besichtigung des neuen Museumslagers in Kägiswil. Glücklicherweise konnten wir dann am 24. September in einer Phase relativer Corona-Entspannung und unter strengen Sicherheitsmassnahmen die Türen für Vereinsmitglieder öffnen. Der etwas knappe Platz dürfte ihnen stärker aufgefallen sein als die noch vorhandenen Probleme mit dem Raumklima. Zwei Tage vorher stellte im Historischen Museum Dr. Michael van Orsouw aus Zug seine «Royalen Geschichten» vor, die teilweise auch mit Obwalden zu tun hatten. Der Anlass war sehr erfreulich besucht.

Und damit sei nochmals zum Historischen Museum Obwalden dem grössten Aktivitätsfeld des HVO, übergeleitet. Am 15. Mai, und somit später als üblich und zunächst nur mit einem reduzierten Angebot, startete das HMO ins Museumsjahr 2020. Im zweiten Obergeschoss hatte die Historikerin Silvia Hess unter dem Titel «Ein Kloster im Gepäck» eine Ausstellung zum Frauenkloster St. Andreas eingerichtet. «Fundort Brünig» hiess die zweite Sonderausstellung im Erdgeschoss. Möglich gemacht hat sie der Verein Pro Historia Brünig, be-

sonders der unermüdliche Präsident Martin Berweger. Der Giswiler Grafiker Peter Halter gestaltete sie in anregender und durchaus witziger Form. Die Einzeleintritte ins Museum dürfen als erfreulich bezeichnet werden, bescheidener fielen verständlicherweise Eintritte und Führungen für Gruppen aus. Der Verein verzichtete allerdings darauf, beim Kanton Corona-Hilfsgelder zu beantragen.

Hinter den Kulissen bereitete die MuKo die Nachfolge der Museumsleitung vor. Klara Spichtig ist nicht so einfach zu ersetzen. Unter fast 30 Bewerbungen fiel die Wahl schliesslich auf die Obwaldner Ethnologin Pamina Sigrist, die auf den 1. Februar 2021 die Leitung des Museums übernahm. Um Klara Spichtig und ihr Wirken gebührend zu würdigen, ist es aber noch zu früh. Wir sind froh, dass sie weiterhin als Sammlungsverantwortliche im Museum bleiben wird. So lässt sich viel wertvolles Wissen vor ihrer Pensionierung sichern. Die Kantonale Kulturkommission ermöglichte mit ihrer finanziellen Unterstützung aus dem Swisslos-Fonds ein zweijährige Sammlungs- und Inventarisierungsprojekt.

Die vom Bildungs- und Kulturdepartement eingesetzte Arbeitsgruppe «Zusammenarbeit Kulturinstitutionen» zeitigte interessante und vielversprechende Ideen, aber bis zu einer Lösung der Frage nach einem Museumsstandort mit geeigneteren baulichen Verhältnissen ist der Weg erheblich länger, als einmal gedacht war.

Persönliche Bemerkungen und Dank

Als ich 2006 das Präsidium des HVO übernehmen durfte, schärfte mir meine Vorgängerin Marlis Betschart ein, der Verein habe vier Standbeine: das Historische Museum, Exkursionen, Referate und die Herausgabe der Obwaldner Geschichtsblätter. Über die ungleiche Länge dieser Beine hat sie nichts gesagt, sie ist aber eine Tatsache. Auch nichts gesagt hat sie über eine zusätzliche und durchaus schöne Aufgabe, nämlich über die Beantwortung von immer wieder eintreffenden Anfragen zum ganzen Spektrum der Obwaldner Geschichte.

Auf Schloss Hallwyl lernten wir auch die wichtigsten Regeln für einen Ritter kennen. Eine davon ist die Dankbarkeit. Und damit möchte ich schliessen: Ganz herzlich danke ich vorab allen kantonalen Behörden und Stellen, die uns immer wieder spüren lassen, dass ihnen die Zukunft des Historischen Museums nicht gleichgültig ist. Danken möchte ich aber auch allen andern, die sich in den beiden Berichtsjahren für Museum und Verein eingesetzt haben. Ein herzlicher Dank geht einmal mehr an die Konservatorinnen Klara Spichtig und Pamina Sigrist sowie ans ganze Museumsteam. Danken möchte ich aber auch allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, allen Kolleginnen und Kollegen in der MuKo und im Vorstand für ihre Arbeit und nicht zuletzt danke ich allen Vereinsmitgliedern für die wertvolle und treue Unterstützung von Verein und Museum.

Sarnen, im Juli 2021
Victor Bieri, Präsident